Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 293. **Donnerstag den 14. Dezember 1893.** **XI. Jahrg.**

ψ Der Viehstand in Preußen.

Nach den endgiltigen Ergebnissen der preußischen Viehzählung vom 1. Dezember 1892 betrug die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen an diesem Termin 3 297 663 gegen 3 127 144 am 10. Januar 1883, dem Termin der letzten Viehzählung. Pferde waren vorhanden 2 653 044 gegen 2 417 367, Maulthiere und Maulesel 220 gegen 592, Esel 4355 gegen 6446, Rinder 9 871 381 gegen 8 737 641, Schafe 10 109 544 gegen 14 752 328, Schweine 7 725 447 gegen 5 819 136, Ziegen 1 963 909 gegen 1 680 686 und Bienenstöcke 1 253 855 gegen 1 238 040.

Unter dem Großvieh vermehrten sich sämmtliche Pferde um 9,77, alle 3 Jahre alten und älteren sogar um 11,73, die 2 bis noch nicht 3 Jahre alten aber nur um 0,22 vom Hundert, wogegen sich die 1 bis noch nicht 2 Jahre alten Pferde um 0,13 und die unter 1 Jahr alten Fohlen um 0,24 verminderten. Hiernach erscheint zu Ende vorigen Jahres wohl der Bestand an ausgewachsenen Pferden als ein befriedigender, nicht aber die Nachzucht. Von den übrigen Einhausern verringerten sich die Maulthiere und Maulesel um 62,89, die Esel um 32,44 Hunderttheile. — Weit beträchtlichere Schwankungen kommen bei den Unterarten der Rinder vor, während sich deren Gesammtzahl um 12,98 vom Hundert vergrößerte. Es vermehrten sich die unter 6 Wochen alten Kälber um 1,18, die 6 Wochen bis unter ½ Jahr alten Kälber um 24,89, das ½ bis unter 2 Jahre alte Jungvieh um 27,19, das 2 Jahre alte und ältere Rindvieh um 7,94 Hunderttheile. Faßt man letztere Gruppe allein ins Auge, so nahmen die Kühe nebst Färsen und Kalbinnen um 10,80 vom Hundert zu; es fielen indeß die Bullen um 6,16, sowie die sonstigen Stiere und Ochsen um 9,46 vom Hundert. Dieser Rückgang bei den 2 Jahre und darüber alten Zuchtbullen wird jedoch durch eine Steigerung um 35,25 Hunderttheile bei den ½ bis noch nicht 2 Jahre alten zur Zucht benutzten jungen Stieren reichlich ausgeglichen.

Beim Kleinvieh sind die Gründe für die außerordentliche Einbuße, welche die Schafe im allgemeinen erlitten, hinlänglich bekannt: dieselbe erreichte für sämmtliche Schafe 31,47, für die 1 Jahr und darüber alten 35,40, für die unter 1 Jahr alten 18,54, für die Merinos sogar 80,10 vom Hundert. Diese Zahlen zeigen, daß von der Verminderung beinahe ausschließlich die feinen Wollschafe, dagegen die veredelten Fleisch- und die gewöhnlichen Landschafe nur wenig betroffen werden. Ferner nahmen die Schweine überhaupt um 32,76, die unter 1 Jahr alten um 29,74, die 1 Jahr und darüber alten um 43,17, von letzteren, aber die Zuchtsauen um bloß 5,30, die Zuchteber und sonstigen mindestens 1 Jahr alten Schweine gemeinsam um 67,69 Hunderttheile zu. Leider verbietet es der verschiedene Zeitpunkt der Zählung, aus diesen Ziffern weitergehende Schlüsse zu folgern, weil in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 10. Januar einerseits eine Menge Schweine geschlachtet wird, andererseits aber viele Ferkel durch Wurf in Zugang kommen. Die ansehnliche Vermehrung der Ziegen und Ziegenböcke, die Lämmer mit inbegriffen, um 16,85 Hunderttheile rührt wesentlich daher, daß neuerdings — und zwar nicht selten auch behufs Ernährung von Kindern Wohlhabender — die Nachfrage nach Ziegenmilch bemerkenswerthe Fortschritte macht. Endlich bestätigt das Steigen der Bienenstöcke mit beweglichen Waben um 52,69 vom Hundert, während sich die Zahl sämmtlicher Bienenstöcke nur um 1,28 Hunderttheile vergrößerte, aufs Schlagendste den Aufschwung, welchen die Bienenzucht gegenwärtig bei uns nimmt.

Politische Tagesschau.

Der gedruckte Bericht der Börsen-Enquete-Kommission ist, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, nebst einer Anzahl Anlagebänden am 11. d. Mts. dem Reichskanzler durch den Vorsitzenden der Kommission überreicht worden. Der Bericht umfaßt auf 190 Folioseiten außer einer Einleitung 5 Abschnitte: 1) Rechtliche Stellung und Organisation der Börsen; 2) Emissionswesen, Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz; 3) Terminhandel; 4) Maklerwesen und Kursfeststellung; 5) Kommissionsgeschäft. Die Anlagen enthalten die bestehenden Bestimmungen über die wichtigsten Börsen des In- und Auslandes; vier Foliobände stenographischer Berichte über die Vernehmungen der Sachverständigen nebst einem dazu gehörigen systematischen Sachregister; einen Band statistischer Materialien, sowie verschiedene Denkschriften, endlich zwei systematische Darstellungen der übrigens auch am Rande des Berichts abgedruckten Vorschläge der Kommission. Die statistischen Materialien sind noch nicht ganz vollständig, werden aber in nächster Zeit abgeschlossen werden.

Die katholische Bonner „Reichszeitung" meldet aus angeblich absolut sicherer Quelle, der Finanzminister Miquel habe geäußert, daß er das Wein- und Tabaksteuergesetz im preußischen Landtage als Landessteuergesetze durchzubringen hoffe, falls das Centrum sich im Reichstage ablehnend verhalte und die beiden Vorlagen zu Fall bringe.

Gegenüber der Nachricht des „Halleschen Ztg.", daß die Vertreter Preußens im Bundesrathe für Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen würden, erklärt die „Kölnische Ztg.", daß die preußische Regierung im vorigen Jahre ihre Stellung gegenüber den Jesuiten klar und deutlich festgelegt habe und eine Aenderung in der Stellungnahme seitdem noch nicht erfolgt sei.

Während zahlreiche italienische Blätter die Rückkehr Crispis in die Regierung wie eine Staatsrettung begrüßen, werfen Meldungen aus den Provinzen grelle Schlaglichter auf die zerrütteten wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens. Bekanntlich ist ein ganzes Armeekorps mobilisirt worden, um die „Räuber" in Sizilien auszurotten. Man gesteht aber jetzt offen ein, daß es verzweifelte Bauern sind, die nichts zu leben haben und dazu noch einem unerhörten Steuerdruck ausgesetzt sind. In den letzten Tagen ist es an mehreren Punkten zu Zusammenstößen gekommen. Die „Riforma" bringt über den Zusammenstoß in der Gemeinde Giardinello Einzelheiten. Als die Menge gegen den Stadtrath zu tumultuiren begann, versuchte Militär, sie zu zersprengen. Infolge eines mißverstandenen Kommandos feuerten dabei die Truppen, und der dieselben führende Offizier vermochte nur mühsam die Einstellung des Feuers und den Rückzug aus dem Orte durchzusetzen. Nach dem Kampfe blieben zehn Todte und zwanzig Verwundete auf dem Platze. Nach dem Rückzug des Militärs tödtete die rasende Menge den städtischen Gerichtsvollzieher, sowie dessen Weib; beider Köpfe wurden auf Stangen herumgetragen. Der Hauptgrund der Volkswuth lag in der übermäßigen Besteuerung sowie in der Geldvergeudung durch die Günstlingswirthschaft des Bürgermeisters.

Die französische Regierung hat rasch gehandelt und noch Sonntag die zu ergreifenden Maßnahmen berathen und in Gesetzesvorlagen zum Ausdruck gebracht. Die erste Vorlage betrifft die Presse und bezweckt, die Aufforderung zu Verbrechen vermittels Explosivstoffe zu verhindern; die zweite betrifft die Herstellung und den Besitz von Explosivstoffen; die dritte vermehrt die Vollmachten der Polizei; die vierte betrifft die Ueberwachung der anarchistischen Vereine. Senat und Kammer haben diese Vorlagen sehr günstig aufgenommen. Der Senatspräsident erklärte vorgestern bei Beginn der Sitzung, der Senat theile die Entrüstung, welche ganz Frankreich über das Attentat vom Sonnabend empfinde, und vertraue auf die Energie, den Muth und die Schnelligkeit der Entschlüsse der Regierung. Es sei nothwendig, jene Klasse, die sich in offenem Kriege mit der bürgerlichen Gesellschaft befinde, auszurotten. — In der Kammer verlangte der Ministerpräsident zunächst die Dringlichkeit und die sofortige Berathung der Vorlage zum Preßgesetz. Nach dem Entwurf wird die Aufforderung zur Plünderung, zur Brandstiftung und zu Attentaten, desgleichen auch die Verherrlichung dieser Verbrechen mit fünf Jahren Gefängniß bestraft; Präventiv-Verhaftungen und Beschlagnahmen werden zugelassen. Nachdem die Dringlichkeit erklärt, bekämpfte Goblet den sofortigen Eintritt in die Diskussion, indem er die Befürchtung aussprach, der Entwurf enthalte einen Angriff auf die Preßfreiheit. Ausnahmemaßregeln seien unnöthig; die Deputirten sollten kaltes Blut bewahren. Nach Zurückweisung einiger Vertagungsanträge der Radikalen und Sozialdemokraten nimmt der Justizminister das Wort zu der Erklärung, es handle sich darum, der Freiheit des Verbrechens Fesseln anzulegen. Es gebe eine Organisation der Anarchie, welche eine Vereinigung von Verbrechern sei, die Regierung kenne deren Leiter und Führer, diese Individuen wolle die Regierung treffen. Die Regierung mache keinen Unterschied zwischen der Verherrlichung und der Aufreizung, man könne die Verherrlichung von Attentaten wie diejenige zu Barcelona nicht ungestraft lassen. Wenn die Kammer ihr die Mittel gebe, so sei sie entschlossen, dieser Gesellschaft von Bösewichtern ein Ende zu bereiten. Pourquery de Boisserin beantragt sodann einen Zusatz. Der Ministerpräsident bekämpft jede Abänderung des Regierungsentwurfs. Der Zusatz wird mit 360 gegen 186 Stimmen abgelehnt und sodann nach kurzer weiterer Debatte die Preßgesetznovelle mit 413 gegen 63 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Ueber den Urheber des Bombenattentats, August Vaillant, wird noch folgendes bekannt: Seit 1884 spielte er in Sozialisten- und Anarchistenversammlungen eine Rolle und schrieb für Blätter dieser Parteien. Er ist verheirathet, lebte jedoch zuletzt mit einer anderen Frau. An der Galeriesäule in der Deputirtenkammer, an die Vaillant sich lehnte, als er sein Geschoß schleuderte, ist der blutige Abdruck seiner beiden Hände sichtbar. — Die Untersuchung hatte bisher nicht ergeben, daß Vaillant Komplizen hatte; trotzdem sucht die Polizei eifrig nach einem intimen Freund Vaillants, welcher, wie bereits kurz gemeldet, aus Paris geflohen ist. Dieser, ein gewisser Stagnal, ebenfalls bekannter Anarchist, ist wie jetzt festgestellt worden ist, Sonntag Morgen plötzlich aus seiner Wohnung verschwunden. — Justizminister Dubost begab sich gestern nach dem Kranken-

---

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Marie war tief erschrocken bei seinen Worten; sie empfand warme Theilnahme für den Aermsten, und es drängte sie, ihm dieselbe zu zeigen.

„Warum haben Sie sich nicht um Rath und Hilfe an meinen Oheim gewendet, Herr von Berneck?" sagte sie bewegt. „Ich bin überzeugt, Sie würden es nicht vergebens gethan haben"

Heinz drehte sich um.

„Es ist möglich, aber — ich konnte es nicht. Wir hatten in den letzten Jahren gar keinen Verkehr mehr mit ihren Verwandten. Ich Esel nahm Anstand daran, daß sich Ihr Oheim ganz offen einen ehemaligen Handwerker nannte — —. In guten Tagen hatte ich mich von ihm zurückgezogen, sollte ich in bösen seine Güte in Anspruch nehmen! Nein, es ging wahrhaftig nicht."

Wieder schritt er ruhelos in dem Zimmer auf und ab.

„Wenn es nicht um das Kind wäre, sollte die Sache bald geordnet sein," fuhr er fort. „Cilly hat ihr Schicksal selbst in die Hand genommen. Mag sie es; ich will ihr nicht hinderlich sein. Daß es so kommen würde — ich habe es vorausgesehen; sie hat nur auf den rechten Zeitpunkt gewartet. Für sie war der jetzt da — — ich wünsche ihr und ihrem Galan Glück auf die Reise — — — Aber das Kind, das Kind!" Der finstere, harte Ausdruck schwand aus seinem Gesicht bei den letzten Worten. Er preßte die geballte Faust vor die Stirn und schloß die Augen.

Marie war theilnehmend zu ihm getreten; sie ergriff seine Hand und sagte herzlich:

„Verzweifeln Sie nicht, Herr von Berneck; es muß und wird sich ein Ausweg aus Ihrer schwierigen Lage finden. Wollen Sie mir erlauben, Ihretwegen an meinen Oheim zu schreiben?

Er ließ die Faust von seinem Gesicht hastig sinken und erwiderte lebhaft:

„Oh, ich danke Ihnen, Fräulein Leonhard, ich danke Ihnen! Sie sind als guter Engel zu mir und meinem Jungen geschickt. Gehen sie mit uns nach Wiesenthal, verlassen Sie uns jetzt nicht!"

Marie versprach es, vorausgesetzt, daß sie die Erlaubniß der Oberin erhielt, woran sie aber kaum zweifelte. Für sie hatte der Gedanke, die Heimat wiederzusehen, etwas Berauschendes. Und wenn es auch ein anderes Zurückkehren war, als sie im Stillen gehofft; es war doch eine Rückkehr in die liebvertraute Gegend, in der sie sorglos glückliche Jugendjahre verlebt hatte.

Es wurde verabredet, daß die Abreise nach Wiesenthal so bald als möglich vor sich gehen sollte, denn Berneck hatte nur ungern das Gut verlassen, welches er in nicht ganz zuverläßigen Händen wußte. Freilich, ein Tag war zu den mannigfachen Vorbereitungen durchaus nothwendig, und Berneck willigte mit Freuden in diesen Aufschub, in der Hoffnung, daß Marie als treue Hüterin des Knaben ihn begleiten würde. Spät in der Nacht noch saß das junge Mädchen am Schreibtisch, um Herrn Leonhard von dem Vorgefallenen zu unterrichten, und ihn zu bitten, sofort nach Wiesenthal zu kommen, um Herrn v. Berneck, wenn es möglich sei, zu helfen. Jetzt, wo die tiefe Sehnsucht nach der Heimat, die seit Jahren ihr unstillbar im Herzen geruht, endlich Befriedigung finden sollte, jetzt dünkte ihrer Ungeduld die kurze Spanne Zeit, welche noch zwischen einem Wiedersehen mit dem theuren Oheim lag, eine fast unüberfteigbare Kluft. Wo hätte sie auch auf der weiten Welt einen besseren Trost finden können, für ihr wundes Herz, als an der treuen Brust ihres zweiten Vaters! Wie war es nur möglich gewesen, daß sie seine Nähe so lange hatte entbehren können. — — —

In den Stunden der Nacht, während der sie schlaflos in ihren Kissen lag, malte sie sich dieses Wiedersehen mit den wärmsten Farben aus. Auch der Tante gedachte sie; und sie legte in ihrem Herzen das feierliche Gelöbniß ab, alles zu versuchen, um die Erzürnte zu versöhnen.

Die Liebe, die alles trägt, alles glaubt, alles hofft und alles duldet, sollte ihr Wegweiserin sein.

XIV.

Das Entzücken Arnos, als er am Morgen den Vater an seinem Bettchen wartend fand, war so lebhaft, daß Marie bei dem leichterregbarem Kinde für seine Gesundheit fürchtete. Aber die Art Bernecks mit seinem Knaben zu verkehren hatte etwas so wohlthuend Heiteres, bei all seiner großen Zärtlichkeit so gar nichts Aufregendes, daß das junge Mädchen sich bald völlig beruhigte, und ohne Sorge Vater und Sohn allein ließ, um bei der Oberin sich die Erlaubniß für einen längeren Aufenthalt in Wiesenthal zu holen.

Das Krankenhaus lag am entgegengesetzten Ende der Stadt, und Marie hatte diese fast zu durchschreiten. Ihr Weg führte sie in der Nähe des Stadtheils vorbei, wo Aennchens Eltern wohnten, und sie entschloß sich rasch, noch einmal bei Sabine vorzusprechen; vielleicht daß es dieser doch gelang, ihren Mann zu einer Ueberfiedelung auf das Land zu bewegen. Denn Mariens Herz bangte davor, ihren kleinen Schützling, der in guter Luft so fröhlich gedieh, wieder in die ungesunde Atmosphäre der engen, winkligen Straße zurückzugeben. Denn eng und winklig waren die Gassen, welche sie jetzt betreten. Die hohen, rauchgeschwärzten Häuser mit den alterthümlichen Giebeln, sahen ganz besonders trübselig in der grauen Beleuchtung des regenschweren Märztages aus. Ein widriger Geruch brütete über dem mit zähem Koth bedeckten Pflaster der Straße, durch die wohl selten ein frischer Windhauch strich.

(Fortsetzung folgt.)

hause Hotel Dieu, um Vaillant selbst zu vernehmen. Auf die Frage, weshalb er das Verbrechen begangen habe, antwortete Vaillant mit cynischem Lächeln: „Es ist unnütz, Ihnen das zu erklären: Sie sind ein Bourgeois und würden mich garnicht verstehen." Im übrigen war aus dem Verhafteten bei diesem Verhör wenig heraus zu bekommmen. Vaillants Verletzungen sind ungefährlicher Natur, der Heilungsprozeß nimmt einen normalen Verlauf.

Aus Melilla wird gemeldet, daß der Bruder des Sultans, Araaf, Depeschen erhielt, nach denen Mohamed Torres heute mit Martinez Campos eine Unterredung haben wird, von der man aber kein sofortiges Ergebniß erwartet, da die Vollmachten Araafs beschränkt sind. Die Kabylen beharren auf ihrem Vorsatz, gegenüber von Aguariach Befestigungen zu errichten. Es ist nicht bekannt, ob die Martinez Campos ertheilten Instruktionen ihm vorschreiben, abzuwarten oder unverzüglich anzugreifen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember 1893.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete am Dienstag Morgen mit dem Chef des Militärkabinets und dem Inspektor der Feld-Artillerie. Sodann nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen und empfing den aus Palästina zurückgekehrten Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barckhausen. Ferner nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 27. November d. J. einen neuen Entwurf des Geschütz-Exerzierreglements für die Fußartillerie genehmigt hat. Der Entwurf vom Jahre 1892, sowie das Exerzierreglement für die Fußartillerie vom 22. Februar 1883 treten infolgedessen außer Kraft.

— Die Königin von Sachsen ist dem „Dresdener Journal" zufolge an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt und genöthigt, das Bett zu hüten. Das Fieber ist gering und auch die Krankheitserscheinungen sind so leichter Natur, daß die baldige Genesung zu erwarten steht.

— Wie der „Magdeburg. Ztg." aus Braunschweig geschrieben wird, sind Ihre königliche Hoheit der Prinz und die Prinzessin Albrecht am 9. ds. einer großen Gefahr entgangen. Von der gewohnten Nachmittagsausfahrt heimkehrend, waren die prinzlichen Herrschaften in einem geschlossenen Coupee auf der Rampe des nördlichen Schloßflügels vorgefahren. Kaum hatten sie den Wagen verlassen, als die Pferde, zwei sonst sehr zahme Braune aus dem harzburger Gestüt, dadurch, daß vorn an der Deichsel der eine Aufhalterring riß und der Wagen ihnen gegen die Hinterfüße rollte, scheuten und in rasendem Galopp die Rampe herab und davonrasten, durch Schloßgarten und Schloßplatz mehrere Straßen weit, bis sie wieder zum Stehen gebracht werden konnten. Daß die Sache, abgesehen von dem Bruch der Deichsel und verschiedenen blutenden Verletzungen der Pferde, so gut abgelaufen ist, darf man der Geistesgegenwart und Besonnenheit des Leibkutschers danken.

— Der unter dem Namen eines Grafen Mischima reisende japanische Prinz Kombatsu hat nach kurzem Aufenthalt Berlin verlassen und sich nach Kopenhagen begeben.

— Dem französischen Botschafter in Berlin, Herrn Herbette, soll aus Paris die Weisung zugegangen sein, sich mit dem deutschen auswärtigen Amt ins Einvernehmen zu setzen, um zu erfahren, wie man hier über eine internationale Verständigung zum Zwecke des gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten denke. Es heißt, daß die Anregung bereits Gegenstand ernster Erörterungen in der deutschen und preußischen Regierung sei.

— Gegenüber der „Frankfurter Zeitung" behauptet die „National-Zeitung", der württembergische Gesandte von Moser sei hier bei allen in Betracht kommenden Stellen nach wie vor persona gratissima. Wie man der „Post" schreibt, wird die Angelegenheit der voraussichtlichen Aenderung in der hiesigen diplomatischen Vertretung Württembergs in den leitenden Reichskreisen lediglich als eine interne Sache des süddeutschen Bundesstaates betrachtet.

— Dem Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, hat von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom König von Württemberg verliehenen Großkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone erhalten.

— In München ist der pensionirte General der Infanterie, Frhr. v. Müller, gestorben.

— Professor Dr. H. Georg Conon v. d. Gabelentz, der ordentliche Professor der ostasiatischen Sprachen und der allgemeinen Sprachwissenschaft an der Berliner Universität, ist in der Nacht zu gestern einer schweren Lungenentzündung erlegen.

— Die polnische Fraktion stimmt geschlossen für den rumänischen Handelsvertrag. Dadurch ist dem Vertrage wahrscheinlich eine Annahme mit geringer Mehrheit gesichert. Es stehen noch zehn Redner auf der Liste, darunter Graf Bismarck.

— Bei der heute hier vollzogenen Stadtverordnetenstichwahl sind die Freisinnigen Dr. Hermes und Fosquel gewählt worden.

— In einer Erklärung, welche Hans Blum im „Leipziger Tageblatt" gegenüber den Behauptungen des Grafen Arnim-Schlagentin, des Sohnes des Grafen Harry Arnim, veröffentlicht, hält er die in seinem Werke gegebene Darstellung über das Verhalten des Grafen Harry Arnim aufrecht. (?)

— In Westafrika ist ein junger Berliner einem Unfall zum Opfer gefallen. Herr Georg Johaentgen, Mitinhaber der Firma A. Hedler in Monrivia (Liberia) befand sich am 16. Oktober auf einer Geschäftsreise und ertrank durch Kentern des Bootes im Junk-River. Er war erst 27 Jahre alt.

— Die Produktion inländischen Branntweins betrug in den Monaten Oktober und November 548 229 Hektoliter reinen Alkohols.

Hannover, 12. Dezember. Der hiesige Männergesangverein in Stärke von 200 Personen ist heute nebst der Musikkapelle des 73. Infanterieregiments in einem Sonderzug nach Potsdam abgereist, um heute Abend bei dem Hofkonzert im Neuen Palais mitzuwirken.

München, 12. Dezember. Der pensionirte General der Infanterie, Freiherr v. Müller, ist gestorben.

Ausland.

Prag, 12. Dezember. Der Jungczeche Podligny wurde mit 73 von 80 Stimmen zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Rom, 12. Dezember. Crispi berieth gestern Abend mit dem Könige, heute früh mit Ricotti und Rudini. Pedotti, der Direktor der Kriegsschule in Turin, ist nach Rom berufen. Ueber die Besetzung der Ministerien des Auswärtigen, des Krieges und der Marine ist noch nichts bestimmtes beschlossen, doch hofft man, daß morgen das Kabinet sich endgiltig konstituiren werde.

Rom, 12. Dezember. Der Sektionschef des Schatzministeriums Romani reiste gestern Abend nach Berlin und Frankfurt ab behufs dortiger Durchführung der Affidavit-Maßregeln.

Paris, 12. Dezember. Zum Schutze der öffentlichen Denkmäler und Theater sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Dreißig ausländische Anarchisten sind verhaftet worden. Die in Haft genommenen französischen Anarchisten wurden im Gefängniß behalten, da sie Vaillants Absicht kannten.

Washington, 11. Dezember. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Tarifs soll nunmehr auf den 1. Juni 1894 festgesetzt werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 10. Dezember. (Jagdergebniß. Influenza). Bei der vorgestrigen Treibjagd in Biskupitz wurden von 21 Schützen 86 Hasen erlegt. -- Die Influenza verbreitet sich in unserer Stadt immer mehr; zum Glück ist der Verlauf der Krankheit ein günstiger.

Culm, 11. Dezember. (Stadtverordnetenwahl. Geflügelausstellung. Werth der Kämpen). Bei der heutigen Stichwahl zur Stadtverordnetenversammlung in der 3. Abtheilung erhielten die Herren Zahntechniker Jagodzinski 222, Kaufmann Bischoff 193, Rechtsanwalt Nawrocki 153 und Schuhmachermeister Sommerfeld 90 Stimmen. Die beiden ersten Herren sind gewählt. Die Agitation war außerordentlich rege. — Der hiesige Geflügel- und Taubenzüchterverein gewinnt immer mehr Freunde. Obgleich die zu einer Geflügelausstellung geplante Lotterie vom Oberpräsidenten nicht genehmigt worden ist, wird der Verein nun doch eine Ausstellung veranstalten, um zu zeigen, was er zu leisten vermag. Bedeutendere auswärtige Züchter werden die Ausstellung, welche am 24. und 25. Februar n. Js. stattfinden wird, beschicken. — Wie groß der Ertrag von mancher Strauchkämpe der Weichsel ist, ersieht man daraus, daß der Besitzer G. in Culm. Dorposch diesen Herbst 500 Mk. für Bandstöcke, welche nach Hamburg an Faßfabrikanten verkauft sind, eingenommen hat. Dazu ist zu bemerken, daß vor zwei Jahren derselbe Raum Faschinenstrauch lieferte.

Briesen, 11. Dezember. (Verschiedenes). Beim hiesigen kaiserlichen Postamte sind falsche Drei- und Einmarkstücke angehalten worden. Dieselben tragen die Jahreszahlen 1866 und 1870, sind weich wie Blei und haben ein schlechtes Gepräge. — In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister v. Gostomski als Kreistagsabgeordneter wiedergewählt. — Wegen Ausfalls von Märkten wurde das Marktstandsgeld pro 1892—93 um 150 Mark der Art ermäßigt, daß dieser Betrag im Jahre 1893—94 in Abzug gebracht werden soll. — Der kaufmännische Verein hatte dem Magistrat eine Denkschrift überreicht, in welcher auf die Vortheile hingewiesen wird, welche durch Errichtung einer Landwirthschaftsschule für die Stadt entständen, und gebeten, dahin zu wirken, daß eine solche Anstalt hier ins Leben gerufen wird. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, die Sache zu vertagen und bei geeigneter Zeit wieder zur weiteren Berathung zu stellen.

Konitz, 11. Dezember. (Die königl. Regierung zu Marienwerder) hat den städtischen Behörden angezeigt, daß die hiesige höhere Mädchenschule geschlossen werden wird, falls nicht innerhalb der gestellten Frist die Regulirung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen erfolgt. Der Monatszuschuß von über 3000 Mk. pro Jahr ist der Kommune bereits entzogen worden.

Neuenburg, 10. Dezember. (Von einem schweren Unglücksfall) ist gestern die Familie des Arbeiters Czarnecki heimgesucht worden. Der erst vor kurzer Zeit vom Dienste bei der Marine heimgekehrte Sohn, welcher in Städtisch-Bochlin Dacharbeiten verrichtete, stürzte vom Dach herunter und fand auf der Stelle seinen Tod.

Elbing, 11. Dezember. (Behufs Gründung eines preußischen Regattaverbandes) zur Veranstaltung von Wettfahrten zwischen den Rudervereinen Ost- und Westpreußens rc. versammelten sich gestern um 3 Uhr nachmittags in den Räumen des Kasino hierselbst Bevollmächtigte der Vereine „Vorwärts"-Elbing, „Nautilus"-Elbing, „Viktoria"-Danzig, „Graudenzer Ruderverein", „Ruderverein Thorn", „Königsberger Ruderklub", „Danziger Ruderverein" und „Stargarder Ruderklub", sowie eine größere Anzahl von Sportfreunden aus allen Theilen unserer Provinzen. Nach mehrstündigen Auseinandersetzungen kam die geplante Gründung zu Stande. „Vorwärts" und „Danziger Ruderverein" traten dem Verbande sofort bei, während die Abgeordneten mehrerer anderer Vereine den voraussichtlich zustimmenden Bescheid sich noch vorbehalten haben, bis die Sache auch finanziell gesichert erscheint. Noch am selben Abend füllte sich die ausliegende Mitgliederliste mit zahlreichen Unterschriften, die eine Beitragssumme von annähernd 600 Mk. jährlich repräsentiren. Folgen die übrigen Städte im Verbandsgebiet auch nur annähernd dem Beispiel Elbings, dann dürfte der Erfolg der Gründung gesichert sein. Geschlossen wurden die Verhandlungen erst nach 8 Uhr abends, worauf ein Kränzchen die Sportfreunde und die inzwischen zahlreich erschienenen Damen in fröhlicher Lust bis nach Mitternacht zusammenhielt. (Elb. Ztg.)

Elbing, 12. Dezember. (Seinen 80. Geburtstag) beging heute in vollster körperlicher und geistiger Frische der Lehrerveteran Deltzer. Freunde und ehemalige Amtsgenossen aus nah und fern übermittelten dem rüstigen Greise ihre Glückwünsche. Der Elbinger Lehrerverein, dessen Ehrenmitglied „Vater Deltzer" ist, ließ den Jubilaar durch eine Deputation beglückwünschen. Deltzer wurde geboren am 12. Dezember 1813 zu Elbing, woselbst sein Vater einfacher Handwerker war. Bis zu seinem 16. Lebensjahre besuchte D. das Gymnasium zu Braunsberg und genügte dann 2½ Jahre seiner Militärpflicht in Danzig. Als Lehrer ist D. thätig gewesen: ein Jahr in Jordanken bei Marienburg, neun Jahre in Kerbshorst und 42 Jahre in Stuba, von wo aus er sich im Jahre 1885 nach 52jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand versetzen ließ. D. ist stets für Hebung des Lehrerstandes und seine Besserstellung eingetreten und besonders hatten an ihm die Lehrer-Emeriten, -Wittwen und -Waisen von jeher einen kräftigen Fürsprecher. Auch mehrfach ist der Jubilar litterarisch thätig gewesen. Er schrieb u. a.: „Die Selbstständigkeit der deutschen Volksschule".

Wehlau, 11. Dezember. (Wegen zweifachen Mordes und versuchten Mordes) wird der 45 Jahre alte Mühlenbesitzer Eduard Kischnick aus Lindendorf im Kreise Wehlau steckbrieflich verfolgt.

Tilsit, 11. Dezember. (Ein Nachspiel der Wahlaufregungen) vor den letzten Reichstagswahlen kam am Sonnabend in der Sitzung der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts zum Austrage. Herr Amtsrichter Mantey (freis.) hatte sich wegen eines Duells mit Herrn Rechtsanwalt Schimmelpfennig (kons.) zu verantworten. Mit Rücksicht darauf, daß er der Geforderte war und in der schweren Verletzung, die er seinem Gegner durch den Schuß in die Brust zugefügt hatte, kein erschwerender Umstand erblickt werden konnte, erkannte der Gerichtshof auf eine Festungsstrafe von 4 Monaten und verurtheilte ihn zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens. Die übrigen bei dem Duell betheiligten Herren werden voraussichtlich als Offiziere vor das Militärgericht gestellt sein.

Tilsit, 12. Dezember. (Todesfall). Am Sonnabend Nachmittag starb hier nach langem, qualvollem Leiden der Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Rudolf Thimm im 49. Lebensjahre.

Inowrazlaw, 12. Dezember. (Der verstorbene Rittergutsbesitzer Kautz) in Kobelnica hinterläßt zwei schuldenfreie Güter mit herrlichem Weizenboden, schönen Wäldern u. s. w. Die Behörden sind noch mit der Feststellung des Nachlasses beschäftigt. Das in Baar, in Hypotheken und Staatsschuldscheinen vorgefundene Vermögen beziffert sich schon auf etwa drei Millionen Mark. Verfallene Wechsel, verjährte Zinsscheine sind in hohen Beträgen vorhanden, und allgemein fragt man sich, wer wird der Erbe sein? Die Familie Kautz ist weitverbreitet, die Verwandtschaft mit dem Verstorbenen nachzuweisen, dürfte nicht schwer fallen. Nun kommt hierbei aber in Betracht, daß der Vater des K., der ehemalige Besitzer von Kobelnica, unverheirathet gewesen ist und den jetzt Verstorbenen, das Kind seiner Wirthin, erst auf dem Todtenbette als Sohn anerkannt hat. Der jetzt verstorbene Kautz ist ohne Leibeserben gestorben; er hat sehr mäßig gelebt und Geld auf Geld gehäuft. Mit dem Gute Kobelnica hat es noch eine eigene Bewandtniß. Der Vater hat dasselbe dem Adoptivsohn mit der Bedingung übergeben, daß es einer anderen Familie zufalle, wenn der jetzt Verstorbene ohne Leibeserben sterben sollte. Dies ist nun der Fall, und die Angehörigen der genannten Familie denken in den Besitz des reichen Gutes zu gelangen; in dem Nachlaß des Kautz haben sich aber Dokumente vorgefunden, nach denen er der Familie alle Rechte auf Kobelnica abgekauft hat. So geht diese Familie leer aus.

Posen, 11. Dezember. (Ein Provinzialverein) zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt hat sich hier gebildet.

Schneidemühl, 10. Dezember. (Am Unglücksbrunnen) befindet sich augenblicklich alles in bester Ordnung. Von einem seitlichen Durchdringen des Wassers ist erfreulicherweise bis jetzt nichts wahrzunehmen. Die zweite ringförmige Aufschüttung um den Freund'schen Sandhügel hat den Zweck, das Wasser, welches über der Erdoberfläche durch die Lehmwandung hindurchsickerte, vollends abzudämmen. Zugleich wird die Fläche zur Straße derart abgeschrägt, daß sie den Verkehr durch die Kleine und Große Kirchenstraße ermöglicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Dezember 1893.

— (Die Kaisermanöver) finden der „D. A. Z." zufolge im nächsten Herbste in unserer Provinz statt. Wie dasselbe Blatt versichert, wird den Manövern auch die Kaiserin beiwohnen und in Danzig Wohnung nehmen.

— (Zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen) am 1. April k. J. sind beim 17. Armeekorps bestimmt das Grenadier-Regiment König Friedrich I. in Danzig und das Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz. Beim 1. Armeekorps u. a. das 3. ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 4 in Allenstein.

— (Wehrpflichtige) befinden sich vielfach im Zweifel darüber, ob sie sich wegen Erlangung ihrer bei der Anmeldung zur Stammrolle vorzulegenden Geburtszeugnisse an das Pfarramt rc. oder an das Standesamt zu wenden haben. Auf Verfügung des Ministers des Innern soll deshalb im künftigen Jahre in die auf Grund des § 57 der Wehrordnung vom 22. November 1888 zu erlassende öffentliche Aufforderung ein Hinweis darüber aufgenommen werden, daß die Geburtszeugnisse der nach dem 30. September 1874 geborenen Personen nicht von den Pfarrämtern rc. sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

— (Die am 1. Januar 1894 fälligen Zinsscheine) der preußischen Staatsschulden werden vom 21. Dezember d. J. ab eingelöst, ebenso die Zinsscheine der auf die Staatsverwaltung übergegangenen Eisenbahn-Prioritätsanleihen. Wegen Zahlung der am 1. Januar fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen ist zu bemerken, daß die Zusendung dieser Zinsen mittels der Post sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. Dezember und 8. Januar erfolgt, die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Tilgungskasse am 18. Dezember, bei den Regierungshauptkassen am 27. Dezember und bei den mit der Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 2. Januar beginnt. Die am 2. Januar fälligen Pfandbriefkoupons der pommerschen Hypotheken-Aktienbank werden bereits vom 15. Dezember d. J. ab eingelöst.

— (Preisausschreiben). Die landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10, hat einen Preis von 300 Mk. ausgeschrieben für die beste Beantwortung der Frage: „Welche Einrichtungen der Besitzer sind geeignet, ländliche Arbeiter vom Zug nach der Stadt zurückzuhalten?" Herren, welche sich an der Preisbewerbung betheiligen wollen, erfahren die näheren Bedingungen seitens der genannten Verlagsbuchhandlung.

— (Auswanderung). Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder sind in den Monaten August bis Oktober 354 Personen ausgewandert, von denen 273 der deutschen und 81 der polnischen Nationalität angehörten. Wie im Vorjahre ist auch für das laufende Jahr die Beobachtung gemacht worden, daß eine erhebliche Anzahl von früheren Auswanderern in ihre Heimat zurückgekehrt ist.

— (Handelskammer für Kreis Thorn). Sitzung am 12. Dezember. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Bericht über die Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages eingegangen sei. Der Herr Vorsitzende besprach die zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung gepflogenen Verhandlungen bezw. gefaßten Beschlüsse. Zu dem größten Theil derselben hat die Handelskammer bereits selbstständig Stellung genommen. Der Zeitpunkt des Zusammentritts des deutschen Handelstages ist noch nicht endgiltig bestimmt. — Herr Rosenfeld berichtet über die Verhandlungen auf der am 30. November stattgefundenen 23. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg, Herr Stadtrath Kittler über den Stand der Vorarbeiten für die Tertiärbahn Thorn-Waldau-Leibitsch. Ein Feldmesser der Firma B. Baare-Berlin hat die Arbeiten bereits aufgenommen, 2 Industrielle, deren Anlagen außerhalb der geplanten Trace liegen, wünschen an der Bahn angeschlossen zu werden und haben sich bereit erklärt, die Kosten der bezüglichen Vorarbeiten zu tragen. — Auf der hiesigen Ufereisenbahn kommen soviele Kohlendiebstähle vor, daß die Empfänger erheblichen Schaden erleiden. Sie haben sich an die Handelskammer gewandt mit dem Ersuchen, bei der Polizeiverwaltung um Einrichtungen vorstellig zu werden, durch welche diese Diebstähle verhindert werden. Ein schon seit Jahren angeordneter Patrouillendienst hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt. Die Handelskammer wird nunmehr bei der Polizeiverwaltung beantragen, für die Uferbahn einen eigenen Polizeibeamten anzustellen, und zur theilweiser Deckung der Kosten für denselben von jedem mit Kohlen beladenen Waggon auf der Uferbahn eine Gebühr von 10 Pf. zu erheben. — Die Frage, ob die Gewerbetreibenden, welche in Orten ihren Wohnsitz haben, die früher zum Kreise Thorn, jetzt aber zum Kreise Briesen gehören, verpflichtet seien, zu den Kosten der Kammer beizutragen, ist wiederholt zur Sprache gekommen, der Herr Regierungspräsident hat bisher zu Gunsten der Handelskammer entschieden. Nunmehr hat Frau von Vogel in Nielub gegen die Zahlung des Handelskammerbeitrags pro 1893/94 beim Bezirksausschuß in Marienwerder Klage erhoben, Termin zur Verhandlung steht am 21. Dezember in Marienwerder an. — Der Einrichtung einer Fernsprechanlage auf Bahnhof Mocker scheint nach dem Bericht des Herrn Dietrich die Eisenbahnverwaltung weniger unsympathisch gegenüber zu stehen, als bisher. Die Kammer bewilligt für das erste Jahr der Anlagen einen einmaligen Beitrag von 40 Mk., die fehlenden 80 Mk. sollen von den Interessenten aufgebracht werden. An den Verhandlungen, welche am 28. und 29. November von Weininteressenten über den Entwurf eines Reichsweinsteuergesetzes in Berlin gepflogen sind, hat Herr Albert Kordes im Namen der Handelskammer theilgenommen. Von dem Bericht des Herrn Kordes und den eingegangenen Protokollen wird Kenntniß genommen. Die Kammer hat Herrn Kordes für seine Vertretung bereits Dank gesagt. — Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird Professor Intze in Aachen am 8. Januar k. Js. im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Berlin einen Vortrag über die Wasserverhältnisse in Ostpreußen halten. Der Herr Vorsitzende wird voraussichtlich diesem Vortrage beiwohnen. — Gewerbetreibende in Schönsee beantragen, die Handelskammer wolle dahin vorstellig werden, daß der aus Schönsee 5³³ Uhr abgehende Güterzug bis Thorn zur Personenbeförderung eingerichtet werde. Die Handelskammer kann dem Antrage nicht entsprechen, da es schon jetzt gestattet ist, den Zug gegen Zahlung des Fahrpreises für 1. Klasse zu benutzen. — Mehrere Verfügungen des Herrn Handelsministers wurden bekannt gegeben. Eingegangene Petitionen inbezug auf die Handelsverträge und Erhebung von Reichsstempelabgaben sollen bei den Mitgliedern zirkuliren. — Das Anerbieten des königl. Eisenbahnbetriebsamts einen Lokomotivschuppen zum Lagerschuppen für die Handelskammer herzugeben wird angenommen.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft). In der am 11. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft erfolgte die Wahl des Vorstandes. Der erste Vorsitzende Herr Fabrikbesitzer Tilk bat, ihn von den Pflichten des Vorsitzenden, denen er sich schon acht Jahre lang unterzogen, und die namentlich in letzter Zeit ihn stark belasteten und seine ganze verfügbare Zeit in Anspruch nahmen, zu entbinden. Die Versammlung willfahrte diesem Wunsche und wählte Herrn Steuerinspektor Hensel zum Vorsitzenden, Herrn Tilk zum stellvertretenden Vorsitzenden. Zum Schrift-

führer wurde Herr Kaufmann Goewe, zum Rechnungsführer Herr Kaufmann Petersilge, zum ersten resp. zweiten Schießmeister die Herren Kaufmann Rausch und Uhrmacher Scheffler und zu Beisitzern die Herren Baugewerksmeister Sand und Kaufmann Puttkamer gewählt. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Rechnungsrath Hintze, Kaufmann Doliva und Kaufmann Voeltzke ernannt. — Das für den 9. Dezember beabsichtigt gewesene Wurstessen wurde auf den 3. Februar verlegt.

— (Das Symphoniekonzert), das zweite in dieser Saison, welches Herr Musikdirigent Friedemann gestern im Saale des Artushofes veranstaltete, war, wie nicht anders zu erwarten, sehr zahlreich besucht, und erzielte die genugsam hier anerkannte Leistungsfähigkeit der Kapelle auf dem Gebiete der klassischen Musik auch in diesem Konzerte einen wirklichen Erfolg. Die Mozart'sche Symphonie Nr. 2 (G-moll) wurde durchaus korrekt und tadellos zu Gehör gebracht, was mit lebhaftem Beifall belohnt wurde. Das gleiche gilt von der symphonischen Dichtung: „Hungaria" von Franz Liszt und den zwei übrigen Nummern des Programms, „Die Nibelungen", Ouverture von Dorn und „Aufforderung zum Tanz" von Karl Maria von Weber, — überall zeigten sich Dirigent und Kapelle auf der Höhe ihrer Aufgabe.

— (Cirkus). Der Cirkus Blumenfeld und Goldkette war auch gestern Abend wieder gefüllt. Es fand das erste Auftreten des Jongleurs Signor Riccobono, der in seinem Fache wirklich Erstaunliches leistet, allseitigen Beifall.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Graßmann und Czwiklinski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Rentier Martens-Neu Schönsee, Rittergutsbesitzer Hoeltzel-Babalitz, Gutsverwalter Rochon-Golkowo, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Kaufmann Wodtke-Strasburg, Kreisschulinspektor Winter-Briesen, Besitzer Windmüller-Kokotzko, Eisenbahnbetriebssekretär Küntzel-Mocker, Gymnasialdirektor Iltgen-Culm, Rittergutsbesitzer Probst-Chelst, Gutsbesitzer Moeller-Bluskowenz, Gutsbesitzer Bibelje-Pokrzydowo. — Zur Verhandlung kamen zwei Sachen. In der ersteren war die Besitzerfrau Gertrude Piotrowski geb. Galczewski aus Watterowo der Urkundenfälschung beschuldigt. Nach der Anklage ist der Sachverhalt folgender: Die Kaufmann Neumann'schen Eheleute in Culm verkauften im Jahre 1891 ihr in Watterowo belegenes Grundstück an die Angeklagte und deren Ehemann. Das Kaufgeld wurde in der Weise berichtigt, daß die Kaufer die eingetragenen Schulden übernahmen und den dann noch verbleibenden Rest für die Verkäufer eintragen ließen. Da die Vermögensverhältnisse der Käufer ungünstige waren, kam es vor, daß Zwangsvollstreckungen, auch auf Veranlassung des Neumann gegen sie ausgebracht wurden. Eines Tages im vorigen Jahre erschien die Frau Neumann in Begleitung ihres Ehemannes und eines Gerichtsvollziehers bei der Angeklagten. Der Ehemann Neumann verlangte von derselben die Vorlegung eines Postscheines zum Beweise darüber, daß die Zinsen von den Kapitalien, die vor seiner Post im Grundbuche eingetragen waren, bezahlt seien. Die Angeklagte wies in der That auch einen solchen Postschein vor, der aber augenscheinlich gefälscht war. Die Anklage behauptet, daß Angeklagte diese Fälschung bewirkt hat. Die Angeklagte bestreitet, dies selbst ausgeführt zu haben, sie giebt aber zu, es durch einen andern haben bewirken zu lassen und zwar deswegen, um den Neumann los zu werden. Sie behauptet, daß Neumann tagtäglich nach Watterowo hinübergekommen sei, wofür er jedesmal 6 Mk. Fuhrkosten liquidirt habe. Er habe von ihr den Nachweis verlangt, daß die Zinsen von den Vorhypotheken bezahlt seien. Da sie täglich Geld von ihrer Mutter erwartete, mit welchem sie die Zinsen decken wollte, nahm sie in ihrer Nothlage die Manipulation mit dem Postschein vor, um auf diese Weise die weitere Zahlung der Fuhrkosten an Neumann abzuwenden. Die Geschworenen konnten in der Handlungsweise der Angeklagten eine strafbare Handlung nicht finden und verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte. — Die zweite Sache gegen den Käthner und Nachtwächter Marian Deja aus Nellberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde vertagt, weil ein Zeuge nicht erschienen war.

— (Unglücksfall). Beim Rangiren gerieth gestern Abend auf dem Hauptbahnhofe der Rangirarbeiter Richard unter einen Wagen, wobei ihm der eine Fuß über dem Knöchel, von dem anderen die Zehe abgetrennt wurden. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— (Polizeibericht). 1 Person wurden polizeilich sistirt.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,08 Meter über Null. Das Wasser fällt noch.

Gemeinnütziges.

(Schutz der Zunge des Pferdes). Sehr häufig hat das Pferd im Winter durch Unachtsamkeit oder Unwissenheit der Kutscher große Pein zu erdulden. Die Zunge wird nämlich vielfach durch das Einlegen des Gebisses, welches die Nacht hindurch einer Temperatur unter Null ausgesetzt war, verletzt. Das Gebiß ist eiskalt, und die Zunge friert an das Eisen an, ist auch nicht so leicht wieder frei zu bekommen, wenigstens nicht, ohne daß sie erst ein Stück Haut eingebüßt hat. Um nun die Pferde im Winter vor einem wunden Maule zu schützen, braucht man das Gebiß vor dem Einlegen nur in einen Eimer mit Wasser zu tauchen, wodurch der in dem Gebiß befindliche Kältegrad beseitigt wird.

Mannigfaltiges.

(Eine Art Höllenmaschine) ist, wie aus Berlin berichtet wird, wiederum durch die Post befördert worden. Am Montag Vormittag um 10 Uhr lief bei dem Kaufmann Moritz Friedländer, der Mitinhaber der Baumwollenwaarenfabrik von Gebrüder Friedländer u. Maaß in der Heiligengeiststraße ist und Neue Wilhelmstraße 2 wohnt, ein in Papier gewickeltes Packet ein, das etwa 10 Centimeter lang war und die Form eines weiten Lampencylinders hatte. Es war dem Postamt 40 (Lehrter Bahnhof) aufgegeben und trug als Absender den Namen „Dr. Cohn, Müllerstraße." Das Packet wurde in Abwesenheit des Empfängers durch die Erzieherin Charlotte Platz in Empfang genommen und bis zum Eintreffen Friedländers ungeöffnet aufbewahrt. Als der letztere zur Mittagszeit heimkehrte und von der Sendung Kenntniß erhielt, äußerte er zu Fräulein Platz: „Na, dann öffnen Sie nur gleich." Dies geschah denn auch, während ein kleiner Sohn Friedländers daneben stand. Beim Zerreißen der Umhüllung erfolgte plötzlich eine Explosion, bei der Blechstücke nach allen Seiten spritzten. Fräulein Platz trug an den Händen und im Gesicht Verletzungen davon, dem Knaben wurde das Haar versengt, und außerdem wurde die Decke des Tisches, auf dem das Packet geöffnet wurde, theilweise vernichtet. Die Sendung bestand aus einem zusammengebogenen Stück Blech, das mit gewöhnlichem Schießpulver und Blechstücken gefüllt war. Die Entzündung ist wahrscheinlich durch ein schwedisches Streichhölzchen bewirkt worden; denn ein solches wurde abgebrannt unter dem Inhalt aufgefunden. Ob es sich um einen Racheakt oder was sonst handelt, unterliegt der kriminalistischen Feststellung. Herr Friedländer vermag gar keinen Verdacht auszusprechen. Der Name des Absenders ist natürlich falsch angegeben.

(Wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten) wurden am Dienstag vor dem Berliner Landgericht I. die anarchistischen Agitatoren Cigarrenarbeiter Herrmann und Schlosser Wiesenthal zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Aufreizung war erfolgt durch Reden in einer anarchistischen Versammlung.

(Kieler Spionageprozeß.) Aus Leipzig wird gemeldet: Am Gerichtsbrette befindet sich der amtliche Anschlag, den Kieler Spionageprozeß betreffend, welcher die richtigen und vollständigen Namen der beiden angeschuldigten und geständigen französischen Offiziere enthält. Dieselben lauten: Jean, Baptiste, Charles, Robert, Mathieu Degony alias Karul Dubois, und Charles, Maria, Joseph Delquey Malavas, alias Maurice, Jean Daguet. Damit sind die Namen der beiden Offiziere amtlich festgestellt, deren Charge aus der neuesten französischen Rangliste ersichtlich ist.

(Auf einfache Weise kann man das unbefugte Oeffnen und Lesen von Briefen verhindern), oder doch erkennen lassen, wenn man nach Angabe vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz dem Couvert an der Stelle wo die Marke aufgeklebt werden soll, zwei Ausschnitte in der Form giebt ⧗, sodaß also die schwarzen Dreiecke Löcher im Kouvert bilden und die Entfernung zwischen den beiden horizontalen Seiten der Dreiecke etwa weniger beträgt, wie die Höhe der Briefmarke, also etwa 18 Millimeter. Wird die Marke auf die Stelle geklebt, so faßt sie rechts und links den Briefumschlag, oben und unten aber die Einlage, sodaß Brief und Couvert auf diese Weise verbunden werden. Auch für offene Briefsendungen, wie Drucksachen in Couverts, möchte sich die Anordnung zur Sicherung der Einlage empfehlen, obgleich Briefmarkensammler von dem Vorschlag nicht sehr erbaut sein werden, da die Marke beim Oeffnen des Briefes zerreißt.

(Ueber die Einnahmen der Großen Oper in Paris) im vergangenen Monat wird berichtet: Die größte Einnahme erzielte die „Walküre", nämlich 21 516 Franks. Die Sonntagseinnahmen brachten mit „Rigoletto" nur 7722 und 6470 Franks. Die große Oper spielte während des Monats 19 Mal und kassirte hierfür 298 285 Franks, mithin 15 699 Franks für jede Vorstellung ein.

(Ueber den Wettkampf der Barbiere) wird der Berliner „Volkszeitung" aus London geschrieben: Im Aquarium-Tingl-Tangl hat am 4. d. Mts. zwischen Teddy Wick und William Lloyd, zwei Barbier-„Artisten" von Renommee, ein auf vierzehn Tage berechneter Wettkampf begonnen (Einsatz je 500 Mark). Wer innerhalb vierzehn Tagen während der Produktionsdauer die meisten Leute rasirt, gewinnt die Wette. Am ersten Abend wurde bloß 15 Minuten und 15 Sekunden lang barbiert, weil nicht genug „Objekte" aufzutreiben waren. In dieser Zeit rasirte Wick 40, Lloyd 31 Leute. Dem Publikum wurde aber noch ein Extraschauspiel geboten. Nach Sistirung des Wettbarbierens trat Wicks Töchterchen, die kleine Nelly, angethan mit einem himmelblauen Fräckchen, auf die Tribüne und produzirte sich im Schnellrasiren. In 6 Minuten 42 Sekunden brachte sie fünf Männer fertig. Beim fünften hielt sie ihr linkes Händchen auf dem Rücken und benutzte bloß die Rechte. Die Londoner Kinderproduktionen entwickeln sich, wie man sieht, zu immer größerer Vollkommenheit. Wenn das so fortgeht, wird man bald nicht mehr Wunderkinder, sondern Wundererwachsene sehen wollen.

(Sturz eines Felsblocks.) In einem Bergwerke von Dannemora (Schweden) löste sich vorgestern ein großer Felsblock los und stürzte 300 Fuß herab und begrub die Bergleute eines Schachtes unter sich. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit gelang es, sämmtliche Arbeiter unversehrt ans Tageslicht zu befördern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dezember. Bei dem Reichskanzler fand gestern eine parlamentarische Soiree statt, wozu hauptsächlich hohe Reichsbeamte, das Reichstagspräsidium und hervorragende Abgeordnete eingeladen waren.

Paris, 12. Dezember. Gestern ist im Wartesaal des Palais Bourbon ein gewisser Vaudan verhaftet worden, welcher sich mit einer anderen Person über anarchistische Angelegenheiten unterhielt. Bei Vaudan sind Papiere anarchistischen Inhalts gefunden worden. Die andere Person entfloh. Weitere Verhaftungen sind gegenwärtig nicht vorgenommen, doch wird versichert, daß zahlreiche Ausweisungen Fremder unmittelbar bevorständen; Verhaftungsbefehle würden bereit gehalten. Auch die Maitresse Vaillant's, namens Marschal, wurde in Haft genommen, da sie von den Absichten Vaillant's Kenntniß gehabt haben soll. — Alle gemäßigten republikanischen Blätter billigen das gestern von der Kammer angenommene Preßgesetz. Die radikalen Blätter machen der Kammer den Vorwurf, nur der Furcht nachgegeben zu haben, da sie ein so reaktionäres Gesetz annahm. Die konservativen Organe bezweifeln, ob das Gesetz die erhoffte Wirkung haben werde.

Paris, 13. Dezember. Die Polizei entfernte Plakate von dem Triumphbogen, worin gesagt wird, diejenigen, die im Kriege ihre Nächsten tödteten, würden durch Denkmäler geehrt, aber Männer wie Ravachol, Vaillant, die die Gesellschaft von krebskranken Mitgliedern befreien, tödte man. Zum Schluß heißt es: „Sei furchtlos, Vaillant, man wird dich rächen. Hoch die Anarchie!"

London, 12. Dezember. Blättermeldungen zufolge beabsichtigt die Regierung den Bau von sechs bis sieben neuen Schlachtschiffen. Die Kosten der geplanten Marineverstärkung werden auf nahezu 8 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Dez.	12. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—20	215—15
Wechsel auf Warschau kurz	214—	214—
Preußische 3 % Konsols	85—40	85—50
Preußische 3½ % Konsols	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	65—40	65—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—60	96—25
Diskonto Kommandit Antheile	171—50	171—90
Oesterreichische Banknoten	163—	163—05
Weizen gelber: Dezember.	142—25	142—50
Mai 94	149—25	149—50
loko in Newyork	68¼	68⅞
Roggen: loko	126—	126—
Dezember.	125—50	125—50
April 94	128—75	128—25
Mai 94	129—	129—
Rüböl: Dez.-Jan.	46—20	46—20
April-Mai 94	46—60	46—70
Spiritus:		
50er loko	50—50	50—60
70er loko	31—20	31—30
Dezember.	30—60	30—70
April	36—70	36—70

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 12. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 20000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 49,75 Mk., nicht kontingentirt 30,25 Mk. Gd.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 18. Dezember 1893 von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Gasthause zu Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer:
Belauf Grünfließ, Jagen 4: 270 Stück Kiefern-Bauholz III./V. Kl., 8 Bohlstämme;
Jagen 60: 1 Bohlstamm, 98 Rm. Kloben, 15 Rm. Knüppel, 10 Rm. Reiser I. Klasse;
Belauf Wodek, Jagen 39: 74 Stück Kiefern-Bauholz III./V. Klasse, 2 Bohlstämme, 35 Rm. Kloben;
Jagen 107: 200 Bohlstämme, 90 Rm. Kloben;
Belauf Kienberg, Jagen 85 bcf.: 400 Stück Kiefern-Bauholz III./V. Kl.; außerdem vom diesjährigen Trockeneinschlag einige Stück Bauholz sowie Kloben und Knüppel, soweit der Vorrath reicht,
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Oberförster

Damentuch

in allen modernen Farben, **Billardtuch, Wagentuch, Livréetuch, Fries** zu Portièren und Vorhängen empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Berliner

Honigkuchen

neue Sendung,

eingetroffen bei

J. G. Adolph.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußmehl 2c.

am Freitag den 15. Dezember vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer.

Proviantamt Thorn.

Tannenbaum-Biscuits,

Chocoladen,

Baum-Behang,

feinste Confituren,

lose und in Cartons, in feiner und feinster Ausstattung, reichste Auswahl, bei

J. G. Adolph.

Gelegenheitskauf.

Da ich Thorn bestimmt 1. Januar 94 verlasse,

muss mein Waarenlager

bis 20. Dezember cr.

geräumt werden,

und verkaufe von heute ab:

Hüte, Spitzen, Bänder, Schleier, **Ballshawls à 90 Pf., Capotten,** **Herrenwäsche, Regenschirme u. s. w.**

für jeden annehmbaren Preis.

Sommerstrohhüte zu Spottpreisen.

Ladeneinrichtung sehr billig.

A. M. Dobrzynski,

Neustädt. Markt 18.

Wer ein wirklich gutes

Musikwerk

am billigsten kaufen will, namentlich

Musikautomaten,

wende sich an die **Uhrenhandlung**

Carl Preiss, Breitestr. 32.

Reparaturen an Musikwerken sauber u. billig.

Umsonst

beinahe, bekommt man

Spielwaaren,

große Sachen für 5, 10, 20, 25, 50 bis 100 Pfennige.

In Thorn noch nicht dagewesen trotz **Ben-Akiba**: eine gekleidete **Riesenpuppe** mit abwaschbarem Kopf nur 50 Pf.

Baumschmuck zu unerhört billigen Preisen.

Alles spottbillig in

Hillers

Woll-, Weiß-, Kurz-, Galanterie-, Schuh- u. Spielwaarenbazar

Elisabethstrasse 4,

neben **Frohwerk** und **Max Lange.**

Großer

Weihnachtsausverkauf.

Mache die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend aufmerksam auf meine bekannten und billigen

Spielwaaren.

Achtungsvoll

F. Czarnecki, Jakobsstraße 17.



Empfehle meine diesjährigen

edlen Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Acht Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an

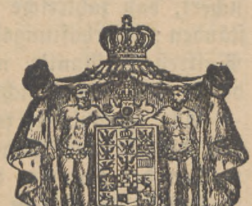
die Bau- und Kunstglaserei

E. Reichel, Bachestraße 2.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Herrmann Thomas,

Honigkuchenfabrik.



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.



Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle meine vorzüglichen

Thorner Honigkuchen

Nürnberger Lebkuchen (eigenes Fabrikat)

in allen beliebten Sorten. Die Herstellung meiner Fabrikate aus nur gesunden und besten Rohstoffen, eine vieljährige **fachmännische** Erfahrung und die Gewissenhaftigkeit in der Fabrikation haben meinen Honigkuchen in der ganzen civilisirten Welt allgemeine Anerkennung verschafft.

Ich bitte die geehrten Herrschaften, mich rechtzeitig durch Einkäufe zu erfreuen und auch die Versendungen nach außerhalb jetzt schon geschehen zu lassen, da in den letzten Tagen vor dem Feste verschiedene meiner Artikel vergriffen sein dürften und demnach nicht jedem Wunsche prompt nachgekommen werden könnte.

Bei grösseren Entnahmen gewähre Rabatt.

Mich dem immer bewiesenen Wohlwollen eines geehrten Publikums auf's Neue bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas, Hoflieferant.

Das angenehmste u. praktischste Weihnachtsgeschenk ist eine gut gehende Uhr!

Die Uhrenhandlung von Louis Joseph,

Uhrmacher, Seglerstraße,



empfiehlt **nur abgezogene und regulirte Uhren** zu folgenden billigen Preisen:

Goldene Herren-Rem.-Ancre-Uhren, 15 Steine, 33, 40, 48 bis 200 Mk. Goldene Damen-Rem.-Cyl.-Uhren, 10 Steine, 23, 25, 30 bis 80 Mk. Silberne Herren-Rem.-Ancre-Uhren, 15 Steine, 22, 27, 30 bis 60 Mk. Silberne Herren-Rem.-Cyl.-Uhren, 6—10 Steine 14, 16, 18 bis 32 Mk. Silberne Damen-Rem.-Cyl.-Uhren, 6—10 Steine, 15, 16, 18 bis 24 Mk. Metall-Herren-Uhren, Schlüssel und Remont., von 3½ bis 12 Mk. an. Regulateure mit Schlagwerk, bestes Fabrikat, von 12 bis 60 Mk. Wand- und Weckeruhren schon von 3 Mk. an. Ferner empfehle ich mein

Lager in Bijouteriewaaren,

Broches, Ohrringe, Armbänder 2c., goldene Damenringe, gestempelt schon von 3 Mk. an, Herren- sowie Trauringe ebenfalls billig. — Alle Arten Rathenower Brillen u. Pincenez, Baro- und Thermometer.

Operngläser schon von 6,50 Mk. an.

Neu! Polyphon, Neu!

neuestes Musikwerk, spielt hunderte von Stücken, selbstspielend von 24 Mk., zum Drehen von 18 Mark an.

Uhrketten in Golddouble, Silber, Talmi und Nickel, sowie **Anhänger** in größter Auswahl zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Reelle Bedienung.



Feste Preise.

Garantirt Eingeschossene

Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk. Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** von 25—35 Mk., einläuf. Jagdkarabiner von 13—20 Mk. — **Westentaschenteschins** 4 Mk. **Pürsch-** u. Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — **Centralfeuer-Doppelflinten** prima Qual. von 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk. — **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — **500 Central-Hülsen** 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos. Catalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. — **Schlagringe** ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak,

Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine, **BERLIN SW. 12,** Friedrichstrasse 213.

Feste Preise.

Empfehle zu Einkäufen für das bevorstehende

Weihnachtsfest

mein reichhaltiges Lager:

Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Tischdecken, Piqué-Barchent, Damast, Hemdentuche, Dowlas, Inletts, Linon, kar. Bezügestoffe, Bettdecken, Schürzenstoffe, Flanelle, Warps, bedr. Barchent, Cretonne, Kleidernessel, woll. Kleiderstoffe, fertige Wäsche,

Schürzen in verschied. Grössen und Façons,

Blousen, Unterröcke.

R. Giraud's Wwe.

Gerberstrasse 25.

Ausverkauf.

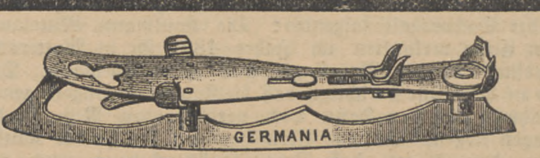
Um mein großes Lager vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab alle Sorten

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

J. Pryliński, Thorn, Seglerstraße 28.



Schlittschuhe

Patent-Systeme:

Halifax, Rinks, Princes, Amazone, Merkur, Courier, Germania,

vernickelt und polirt,

passend für jeden Fuss,

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Wardacki, Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, **4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.**

6 Zimm., 1. Et.,	1200 Mk.,		Breitestraße 6.
4 Zimm., 1. Et.,	1050 Mk.,		Schuhmacherstr. 1.
5 „ 1. „	1000 Mk.		Coppernikusstr. 18.
8 „ 2. Etage	900	„	Hofstr. 7.
6 „ 3. „	750	„	Breitestraße 17.
4 „ Parterre	750	„	Brückenstr. 8.
Laden m. Wohnung	700	„	Jakobstraße 17.
6 Zimm., Part.,	600 Mk.,		Hofstraße 7.
4 Zimm., 3. Et.,	600 Mk.,		Breitestr. 4.
4 „ 1. Et.,	450	„	Mauerstraße 52.
3 „ Parterre	400	„	Brückenstr. 8.
4 „ Erdgesch.	400	„	Mellienstr. 136.
3 Zimm., 1. Et.,	370	„	Mauerstraße 36.
3 „ 3. „	360	„	Mauerstraße 36.
3 „ 1. „	360	„	Gerberstr. 13/15.
3 „ 2. „	345	„	Gerberstr. 13/15.
3 „ 2. „	350	„	Fischereistr. 53.
3 „ 2. „	350	„	Baderstr. 10.
3 „ Part.	330	„	Mellienstraße 76.
3 „ 1. Et.,	320	„	Schulstraße 17.
3 „ 3. „	310	„	Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 1. Et.,	260	„	Mellienstraße 66.
Zwei Uferbahnschuppen,	260 Mk.,		Baderstr. 10.
2 Zimm. 3. Et.,	255	„	Jakobstr. 17.
3 „ Parterre	240	„	Hofstraße 8.
2 „ 3. Et.,	200	„	Coppernikusstr. 5.
3 „ 2. „	200	„	Mellienstr. 136.
Großer Hofraum,	150	„	Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest.,	150 Mk.,		Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et.,	140	„	Heiligegeiststr. 6.
2 „ 2. Et. möbl.	40	„	Breitestr. 8.
2 „ Part. möbl.	30	„	Schulstraße 22.
2 „ 1. Et. möbl.	27	„	Breitestraße 8.
1 „ 1. Et. möbl.	25	„	Jakobstr. 17.

Kruse & Carstensen

Schloßstr. 14

empfehlen

Bons

auf Photographien

als passendes

Weihnachtsgeschenk.

Rheinische

Kompotfrüchte

in Dosen, billiger als in Gläsern,

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ein junges Mädchen, das die Schneiderei, Wäschenähen, auch häusliche Arbeiten versteht, sucht eine Stelle in Umgebung der Hausfrau. Gefl. Adr. unt. **A. K.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die von Hrn. Rag.-Assess. Ney bew. möbl. Woh. i. versetzh. sof. z. v. Neust. Markt 23, II.

Möbl. Zim., mit, auch ohne Pension, zu vermiethen. Bachestraße Nr. 10, part.

Kalender 1894!!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Familienkalender, Kaiserkalender, der Reichsbote, Schorer's, Trewendt's und Trowitzsch's Volkskalender, ost- u. westpreussischer Kalender etc.; ferner die beliebten Damenkalender, Kinderkalender;

Abreisskalender von

Mey & Edlich,

sowie Münchener und Leipziger

Kunst-Kalender.

Notizkalender für Comptoire, Baukalender, Termin-, Geschäfts-, Schreib- und Portemonnaie-Kalender.

Landwirthsch. Kalender von

Mentzel & Lengerke

und

Trowitzsch & Sohn

empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Hildebrandts Restaurant.

Heute Donnerstag den 14. Dezember:

Wurstessen

in bekannter Güte. **M. Nicolai.**

Bestellungen

auf schöne frische

Oderkarpfen

erbittet bis spätestens den 19. cr.

J. G. Adolph.

Riesen-Neunaugen empfiehlt in Fäßchen pr. Schock 9.— das Versandt-Geschäft von

C. Plate, Neuenburg Westpr.

Christbaum-Confect,

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne 2c. Kiste 440 Stück Mark **2.80,** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

The World

Amateur-Photograph,

neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

M. Braun, Goldarbeiter,

Schillerstraße 12.

Ammonin,

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt

die Drogenhandlung H. Claass.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,

Inhaber: **Paul Meyer,**

Brückenstraße 5.

Ein gut möblirtes Zimmer,

1. Etage, sof. zu vermiethen Jakobstr. 17.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 vom 1. April 1894 die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückenstraße 10.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.